

## Litauens riskante Politik

Die Wiederherstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Russland und Kaliningrad ist dringend erforderlich, um einen Konflikt im Baltikum zu vermeiden, der der NATO schon seit langem Sorgen bereitet.

Scott Ritter

Am 18. Juni reagierte die litauische Regierung auf eine Entscheidung der EU-Kommission, wonach die Durchfuhr von Waren und Gütern, die den Sanktionen der EU unterliegen, von einem Teil Russlands in einen anderen verboten werden kann, sofern sie durch das Gebiet der EU führt.

Fast unmittelbar danach ging Litauen dazu über, [Russland daran zu hindern](#), bestimmte Kategorien von Gütern und Materialien per Eisenbahn in die russische Enklave Kaliningrad zu transportieren, die die ehemalige ostpreußische Ostseehafenstadt Königsberg und ihr Umland umfasst. Sie wurden am Ende des Zweiten Weltkriegs als eine Form der Kriegsreparationen in Russland aufgenommen.

Litauen berief sich auf seine rechtliche Verpflichtung als EU-Mitglied, die gegen Russland gerichteten EU-Sanktionen durchzusetzen. Russland, das sich auf einen Vertrag mit Litauen aus dem Jahr 2002 beruft, der ein solches Vorgehen angeblich verbietet, bezeichnete den litauischen Schritt als Blockade und drohte mit einer militärischen Antwort.



Eine Formation von NATO-Kampffjets über Litauen (2015)

Als Mitglied der Nordatlantikvertrags-Organisation (NATO) genießt Litauen die kollektiven Sicherheitsgarantien gemäß Artikel 5 der NATO-Charta, wonach ein Angriff gegen ein Mitglied ein Angriff gegen alle ist. Litauen riskierte mit seinem Vorgehen, Russland und die NATO an den Rand eines bewaffneten Konflikts zu bringen, dessen Folgen angesichts der jeweiligen Atomwaffenarsenale beider Seiten für die ganze Welt fatal sein könnten.

Seit Russland seine so genannte „besondere Militäroperation“ in der Ukraine eingeleitet hat, führen die NATO-Staaten einen heiklen Tanz um die Frage, wie sie die Ukraine unterstützen und Russland bestrafen können, ohne die Grenze zu einer offenen Kriegshandlung zu überschreiten, die Russland zu einer militärischen Antwort veranlassen und damit eine Reihe von Ursache-Wirkung-Aktionen auslösen könnte, die zu einem allgemeinen europäischen Konflikt und vielleicht zum Dritten Weltkrieg führen könnten.

Rückblickend erscheinen die frühen Debatten in den europäischen Machtzentren über die Lieferung schwerer Waffen an die Ukraine fast harmlos im Vergleich zu den massiven Waffenlieferungen, die heute stattfinden. Sogar Russland hat seine harte Haltung aufgeweicht, mit der es anfangs jedem Land, das sich in seine militärische Operation in der Ukraine einmischt, mit unvorstellbaren Konsequenzen gedroht hatte.

Heute hat sich die Situation so weit entwickelt, dass die NATO de facto einen Stellvertreterkonflikt mit Russland auf ukrainischem Boden austrägt, bei dem es, offen gesagt, darum geht, so viele russische Soldaten wie möglich zu töten.

### **Russische Ziele**

Russland seinerseits hat seine Haltung so angepasst, dass es diese Schläge der NATO abfedern kann, während es seine erklärten militärischen und politischen Ziele in der Ukraine zielstrebig verfolgt.

Die Ukraine hat von der NATO bereitgestellte Waffen und nachrichtendienstliche Erkenntnisse mit tödlicher Wirkung auf dem Schlachtfeld eingesetzt und dabei mehrere russische Generäle getötet, das Flaggschiff der russischen Schwarzmeerflotte versenkt, Tausende von russischen Soldaten getötet und verwundet und Hunderte, wenn nicht Tausende von Fahrzeugen und militärischem Gerät zerstört.

Die relative Zurückhaltung des russischen Ansatzes wird deutlich, wenn man sie mit der Hysterie der Vereinigten Staaten während ihrer beiden Kriege im Irak und in Afghanistan vergleicht.

Qassem Suleimani, ein iranischer General, der Mitte der 2000er Jahre den irakischen Widerstand gegen die US-Besatzung des Irak leitete, der angeblich für den Tod von Hunderten von US-Soldaten verantwortlich war, wurde mehr als ein Jahrzehnt nach seinen angeblichen Aktivitäten von der US-Regierung ermordet. Und erst vor einem Jahr waren die US-Medien in Aufruhr wegen der Behauptung, Russland biete den Taliban Kopfgelder für die Tötung von in Afghanistan stationierten US-Soldaten an – was sich im Nachhinein als falsch erwies.

Die letztgenannte Behauptung veranschaulicht am besten die Heuchelei der USA von heute. Die „Kopfgeld“-Behauptung stützte sich auf einen einzigen Angriff, bei dem drei US-Soldaten ums Leben kamen. Heute prahlen die USA ganz offen damit, dass sie in der Ukraine Hunderte von Russen getötet haben.

### **Rote Linien**

Die roten Linien Russlands in der Ukraine haben sich zu zwei Grundprinzipien entwickelt: kein direktes militärisches Eingreifen der NATO-Streitkräfte auf ukrainischem Boden/Luftraum und kein Angriff auf Russland selbst.

Selbst hier hat Russland große Geduld bewiesen, indem es die Anwesenheit von US-Spezialkräften in der Ukraine tolerierte und sich zurückhielt, als ukrainische Streitkräfte, die höchstwahrscheinlich durch von der NATO bereitgestellte Geheimdienstinformationen unterstützt wurden, begrenzte Angriffe auf Ziele in Russland unternahmen.

Anstatt mit einem Angriff auf die „Entscheidungszentren“ außerhalb der Ukraine zu reagieren, die für die Unterstützung dieser Aktionen verantwortlich sind, hat Russland eine abgestufte Eskalationskampagne innerhalb der Ukraine eingeleitet und dabei genau die Waffen getroffen, die unter der Aufsicht der US-Kommandos und der ukrainischen Streitkräfte, die sie einsetzen, geliefert werden.

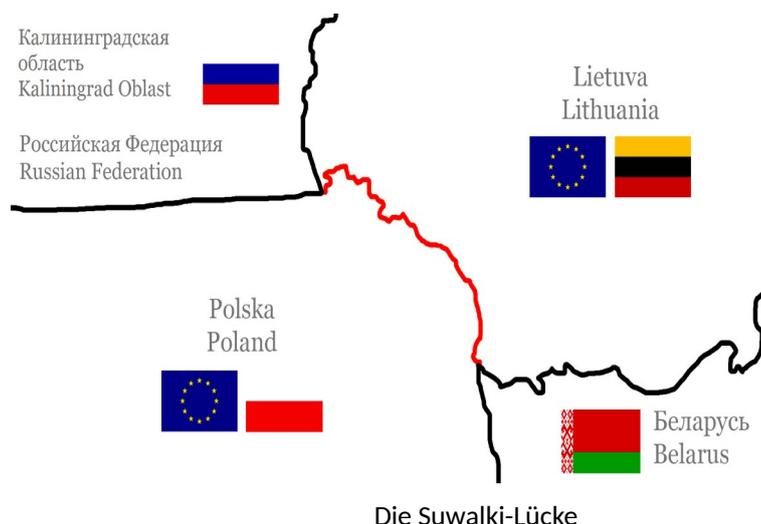
In diesem Zusammenhang scheint die Entscheidung Litauens, eine Eisenbahnblockade gegen Russland zu verhängen, eine deutliche Abweichung von der derzeitigen Politik der NATO und der EU darzustellen.

Russland hat sofort seinen Unmut kundgetan und darauf hingewiesen, dass es das litauische Vorgehen als offene Kriegshandlung betrachtet, die, wenn sie nicht rückgängig gemacht wird, zu „praktischen“ Maßnahmen außerhalb der Diplomatie führen würde, um die Situation zu bereinigen.

Die Rhetorik wurde jedoch auf die Spitze getrieben, als Andrej Klimow, ein russischer Senator, der den Vorsitz der Kommission für die Verteidigung der staatlichen Souveränität innehat, das litauische Vorgehen als einen „Akt der Aggression“ [bezeichnete](#), der dazu führen würde, dass Russland versuchen würde, „das von Litauen geschaffene Problem des Kaliningrader Transits mit JEDEM von uns gewählten Mittel zu lösen“.

## Die Suwalki-Lücke

Seit Jahren macht sich die NATO Sorgen über die Möglichkeit eines Krieges mit Russland in den baltischen Staaten. Ein Großteil der Aufmerksamkeit der NATO galt der [Verteidigung der „Suwalki-Lücke“](#), einem 60 Meilen langen Grenzabschnitt zwischen Polen und Litauen, der Weißrussland von Kaliningrad trennt.



Westliche Militärexperten spekulieren seit langem, dass die russischen Streitkräfte im Falle eines Konflikts zwischen Russland und der NATO versuchen würden, auf die Suwalki-Lücke vorzustoßen, um Kaliningrad mit Weißrussland zu verbinden und die drei baltischen Staaten vom übrigen Europa abzutrennen.

Doch während sich die NATO auf die Verteidigung der Suwalki-Lücke konzentrierte, hat ein [russischer Politiker vorgeschlagen](#), dass ein russischer Militärschlag im Baltikum Weißrussland nicht einbeziehen würde. Stattdessen würde er sich darauf konzentrieren, eine Landbrücke zwischen Kaliningrad und Russland zu sichern, indem er entlang der baltischen Küste nach Norden bis nach Sankt Petersburg vorstößt.

Eine Reihe von [Kriegsspielen, die von RAND](#) um das Jahr 2014 herum durchgeführt wurden, zeigte, dass die NATO zum damaligen Zeitpunkt nicht in der Lage war, das Baltikum angemessen gegen einen konzentrierten russischen Angriff zu verteidigen. Den Ergebnissen der Kriegsspielen zufolge waren die russischen Streitkräfte in der Lage, das Baltikum in etwa 60 Stunden zu überrennen.

Ähnliche Prognosen über die russischen Offensivkräfte gegen die Ukraine – wo einige Militärs, darunter der Vorsitzende der US-Generalstabschefs, General Mark Miley, vorhersagten, dass die russischen Streitkräfte Kiew innerhalb von 72 Stunden einnehmen würden – erwiesen sich als falsch. Tatsache ist jedoch, dass die Streitkräfte der drei baltischen Staaten weder qualitativ noch quantitativ mit denen der Ukraine mithalten können, und es besteht kaum ein Zweifel daran, dass Russland, selbst wenn es in der Ukraine abgelenkt wäre, den Streitkräften der drei baltischen Staaten einen tödlichen Schlag versetzen könnte.

### **Eskalierende Rhetorik**

Die Rhetorik aus Russland [eskaliert weiter](#). Wladimir Dschabarow, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Unterhaus des russischen Parlaments, drohte, dass eine fortgesetzte Blockade des Kaliningrader Gebiets „zu einem bewaffneten Konflikt führen könnte“, und stellte fest, dass „der russische Staat sein Territorium schützen und seine Sicherheit gewährleisten muss. Wenn wir eine Bedrohung unserer Sicherheit sehen, die mit dem Verlust von Territorium verbunden ist, werden wir sicherlich extreme Maßnahmen ergreifen, und nichts wird uns davon abhalten.“

Wenn es eine Erkenntnis aus der russischen Militäroperation in der Ukraine gibt, dann die, dass Russland nicht blufft. Die NATO und das übrige Europa können sicher sein, dass es zu einem Krieg zwischen der NATO und Russland kommen wird, wenn keine Lösung gefunden wird, die die Blockade des Kaliningrader Gebiets durch Litauen beendet.

Angesichts dieser Tatsache arbeitet die EU an einer [Kompromissvereinbarung mit Litauen](#), die darauf abzielt, die russische Eisenbahnverbindung mit Kaliningrad in naher Zukunft wieder zu normalisieren. Diese Vereinbarung muss jedoch zur Zufriedenheit Russlands ausfallen, was noch nicht absehbar ist.

Anders als der Ukraine-Konflikt wird ein Krieg im Baltikum für beide Seiten existenzielle Aspekte haben, was die Möglichkeit – ja die Wahrscheinlichkeit – eines Atomwaffeneinsatzes mit sich bringt. Dies ist ein Ergebnis, das niemandem nützt und alle bedroht.